

# Der Sommernachtstraum beginnt

**KLEINANDELFINGEN** Das gemeinsame Projekt «Ein Sommernachtstraum» der Weinlandbühne und des Orchesters Young Harmonists geht in die nächste Runde: Beim «Kick-off» kamen erstmals alle zusammen.

**CHRISTINA SCHAFFNER**

Das Drehbuch ist auf Schweizerdeutsch verfasst, die Rollen sind verteilt, der Chor und die Tänzer sind benannt, und das Orchester ist bereit: Am Dienstagabend fiel der Startschuss für die Produktionsphase des Projekts «Sommernachtstraum». Dieses wurde von den Theatermachern der Weinlandbühne zusammen mit dem Orchester Young Harmonists aus Marthalen im letzten Herbst initiiert. Mit einem Workshop suchten sie dafür weitere Akteure, die gern als Schauspieler, Tänzer, Sänger oder Musiker mitwirken wollen («AZ» vom 16.10.2020).



40 der 50 Akteure des «Sommernachtstraums» kamen zum Startschuss der Produktion und freuen sich, dass es nun losgeht.

Bild: cs

## Ein Stück voller Lebensfreude

«Der Workshop war sehr erfolgreich», freut sich Weinlandbühnen-Präsident und Gesamtleiter der Produktion Stefan Truninger. Es seien viele Interessierte gekommen, die nun mitwirken. Da sich viele der Akteure nicht oder nur wenig kennen, luden die Organisatoren zum gemeinsamen «Kick-Off», dem Startschuss, auf den Hof von Reiner Früh. Bei kleinen Kennenlern-Spielen und dem gemeinsamen Essen konnten sich die rund 50 Teilnehmer gegenseitig kennenlernen. Dazu wurden Fotos für die Werbemittel gemacht und Masse für die Kostüme genommen. Ausserdem gab es jede Menge Informationen zum

weiteren Ablauf. Der «Sommernachtstraum» nach William Shakespeare wurde von Regisseurin Eva Mann in Mundart-Sprache übertragen. Dabei behielt sie die Versform bei. Das phantasievolle Stück spiele grösstenteils im Wald und sprudle vor Lebensfreude, so Eva Mann: «Geplant haben wir es vor der Pandemie, aber nun ist es genau das Richtige.» Ein Stück, auf dessen Fest sich die Menschen neu erfinden. Die Handlung würden die Zuschauer durch die Worte erfahren, die Stimmung durch die Musik, ergänzt sie.

Die Gesamtleitung der Produktion hat Stefan Truninger inne. Eva Mann,

die die Theatergruppe seit Jahren bei den Proben der Stücke begleitet, wird dieses Mal nicht nur die Theaterszenen und zusammen mit Thomas Grampp die Tanztruppe anleiten, sondern ist für die gesamte Stimmungsgestaltung zuständig. Die Young Harmonists werden bei den Auftritten jeweils mit zehn Musikern unter der Leitung von Rolf Neuweiler vertreten sein. Insgesamt üben aber 15 Männer und Frauen die Stücke ein. Geplant sind zehn Aufführungen im März 2022 im Löwensaal in Andelfingen.

Im Gegensatz zu den Schauspielern haben die Young Harmonists bereits

mit den Liederproben begonnen. Die Bühnenakteure werden mit den Proben im Oktober starten, nachdem sie, so hofft Stefan Truninger, endlich «Min Fründ Armin» aufgeführt haben. Die Spielzeit war zunächst für März 2020 geplant, dann für September 2020 – beide Spielzeiten fielen allerdings der Pandemie zum Opfer. Nun ist der neue Premierentermin der 17. September 2021.

## Weitere Helfer gesucht

Bis zwei Wochen vor der Premiere des «Sommernachtstraums» am 25. März 2022 üben Musiker, Chor und Schau-

spieler in Gruppen – erst dann wird alles zu einem Gesamtbild zusammengefügt. «Die ganze Produktion ist ein grosser «Hoselupf» für unseren kleinen Verein», schliesst Stefan Truninger seine Ausführungen über die kommende Zeit ab. Ohne Helfer gehe es definitiv nicht. Deshalb suche die Truppe noch weitere Mitstreiter hinter den Kulissen: für die Abendkasse, die Maske und das Beizli. Interessenten dürfen sich gern bei der Weinlandbühne oder bei Stefan Truninger direkt melden.

[www.weinlandbuehne.ch](http://www.weinlandbuehne.ch)  
weinlandbuehne@gmail.com

# Letzte Hilfe: Das Einmaleins der Begleitung am Lebensende

**DÄGERLEN** Der Letzte-Hilfe-Kurs vermittelt Grundlagen für das Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen. Die Nachfrage ist gross, die Termine in Dägerlen und Hettlingen waren rasch ausgebucht.

**EVELYNE HAYMOZ**

«Wie erkennt man, dass ein Mensch stirbt?», fragte Silvia Grob im Pfarrhaussaal Dägerlen. Aufmerksam blick-

ten die 15 Teilnehmenden des Letzte-Hilfe-Kurses abwechselnd zu ihr und an die Wand des Pfarrhaussaales in Dägerlen. Dort war auf einem Foto eine alte Frau mit runzligem Gesicht und einem Baby auf dem Arm zu sehen.

Die Frage hat es in sich: Beginnen wir bereits beim Geborenwerden zu sterben, weil jedes Leben früher oder später mit dem Tod endet? Oder setzt der Prozess ein, wenn der Arzt eine tödliche Krankheit diagnostiziert? Oder wenn sich ein Mensch immer mehr zurückzieht, selbst von Freunden

und Dingen, die ihm sein Leben lang lieb waren?

## Auch Laien können etwas tun

In vier Modulen vermitteln die beiden Referenten, Pflegefachfrau Silvia Grob und Pfarrer Jürg Spielmann, den Teilnehmenden das Einmaleins der Begleitung am Lebensende. Sie heissen «Sterben ist ein Teil des Lebens», «Vorsorgen und Entscheiden», «Leiden lindern» und «Abschied nehmen».

Immer wieder erfahren die Teilnehmenden, dass auch Laien Menschen

am Lebensende Gutes tun können: Etwa den Mund und die Lippen mit dem Lieblingsgetränk oder etwas Zitronig-Erfrischendem befeuchten. Sofern das die sterbende Person möchte.

## «Tief drin wissen wir, wie Sterben geht»

«Tief drin wissen wir, wie Sterben geht», sagte Jürg Spielmann. Auch wenn im Kurs offen über den Tod gesprochen wird, spüre auch er, wie es ihm hie und da eng werde in der Brust. Dann greift der Pfarrer, der mit fünf Jahren komplett erblindete, zu seiner Gitarre und stimmt

ein Lied an. «S'isch mir alles ei Ding, ob i lach oder sing» etwa. Das Leben will auch gelebt werden. Morgen, Samstag, findet in Hettlingen ein weiterer Letzte-Hilfe-Kurs statt, doch auch dieser ist bereits ausgebucht. Die Nachfrage nach den vom Palliativmediziner Georg Bollig entwickelten Kursen ist nach wie vor hoch, wie es auf der Website der Reformierten Landeskirche Zürich heisst, die Ansprechpartnerin ist.

[zhref.ch/themen/palliative-care/letzte-hilfe-kurs](http://zhref.ch/themen/palliative-care/letzte-hilfe-kurs)



Letzte-Hilfe-Kurse werden stets von zwei Fachpersonen geleitet. In Dägerlen waren es Pflegefachfrau Silvia Grob und Pfarrer Jürg Spielmann, der zwischendurch mit seiner Gitarre für Auflockerung sorgte.

Bild: hay

## «Wenn ich nicht an einem Sekundentod sterbe»

Seit mehr als zwei Jahren leiten die Pflegefachfrau Silvia Grob und Pfarrer Jürg Spielmann (beide 58) Letzte-Hilfe-Kurse. Bis zur Pensionierung und darüber hinaus könnten sie an diesem Thema dranbleiben, meinte er in Dägerlen.

## Was ist Ihre Motivation, Letzte-Hilfe-Kurse zu geben?

Silvia Grob: «Ich möchte die Kursteilnehmenden darin bestärken, dass sie es gut machen. Und dazu beitragen, dass sich in der Öffentlichkeit Wissen und Tipps über die letzte Lebensphase verbreiten.»

Jürg Spielmann: «Menschen motivieren, sich auf das eigene Sterben vorzubereiten. Auch als Laie kann man einem sterbenden Menschen ganz viel Gutes tun und ihm helfen. Mit den Kursen möchte ich dazu bei-

tragen, dass wir wieder zu einer Gemeinschaft werden, die füreinander sorgt – eine sorgende Gemeinschaft.»

## Wie möchten Sie selbst einmal begleitet werden?

JS: «Wenn ich nicht an einem Sekundentod sterbe, möchte ich palliativ begleitet werden, so wie Silvia es vermittelt und macht. Nicht unnötig das Leben verlängernd, aber das Leiden mindernd. Das möchte ich schon, ja.»

SG: «Ich möchte jemanden an meinem Bett haben, der meine Werte kennt und übernimmt. Eine Garantie dafür gibt es nicht. Aber es ist schon mein Wunsch, dass ich ruhig von dieser Welt gehen darf, so, wie ich gekommen bin.»

Interview: Evelyn Haymoz